

## ERWEITERUNG WALDSCHULE MENSA | SCHULPAVILLON



**Städtebauliches Konzept**  
Alle neuen Raumeinheiten werden in das bestehende System eingegliedert, um den schönen Charakter der Waldschule zu erhalten. Es sollen keine Fassadensysteme zu bestehenden Schulgebäude eröffnet werden. So muss wenig zusätzliche Fläche versorgt werden, der nördlich anschließende waldartige Baumbestand bleibt unangetastet. Auch die bestehende Topografie bleibt weitestgehend unverändert.

Die Mensa wird in der Mitte des Schulhofes, als Herz des Gesamtanlasses vorgeschlagen. Hier kann die Mensa von allen Einzelgebäuden aus gut erreicht werden. Es entsteht ein zentraler Treffpunkt, der auch gut für andere Veranstaltungen genutzt werden kann. Der Speisesaal öffnet sich zum Hof, der Kochtrakt mit der Anlieferung wird zwischen Turnhalle und Hauptgebäude geschoben und vom nördlich angrenzenden Parkplatz angeleitet.

Der neue Pavillon für die angewachsene Schulgemeinschaft wird westlich des Eingangs platziert, dem bisher einzeln stehenden Pavillon im Westen wird ein neuer Nachbar dazugefügt. Der neue Pavillon umschließende Ring aus Pavillons wird anhaft ergänzt, denn es soll kein Pavillon in zweiter Reihe stehen. Der Neubau wird vom gemeinschaftlichen Schulhof erschlossen, die Unterrichtsraum orientieren sich zum Wald.

Die ergänzenden Räume werden direkt an die Nordseite des Hauptgebäudes angebaut. Ein orthogonal zum langen Hauptgebäude stehendes Volumen bildet den räumlichen Abschluss des Lehrersinnesplatzes. Die harte nördliche Kante wird aufgelöst und die ungerichtete Vielgedrigkeit der Anlage weitergestrichelt.

**Erschließung**  
Die Erschließung der Waldschule für die Schüler\*innen erfolgt von Süden, zum einen über die Kiss-and-Ride Zone an der „Neuen Heimat“, zum anderen über die Bushaltestelle in der Straße „Am Wald“. Ergänzende Fahrradabstellplätze werden am Haupteingang bereitgestellt. Die PKW-Abstellplätze für die Lehrer\*innen im Norden mit Zufahrt von der St. Ilgenstraße bleiben erhalten und werden ergänzt.

**Architektonisches Konzept**  
Am Gelenk zwischen Hauptgebäude und Werkrealschule setzt der Anbau mit den ergänzenden Räumen an. So entsteht eine leistungsfähige neue Funktions Einheit. Das bestehende Lehrer\*innenzimmer im Erdgeschoss des Waldschulbaus wird vergrößert und in die Materialräume integriert. Auch das Lehrer\*innenzimmer der Samtgangeschule schließt direkt an, beide Lehrer\*innenzimmer können bei Bedarf zu einer großen Einheit zusammengeschaltet werden. Der Zugang in den Anbau erfolgt direkt von der Aula, der Werkrealschule, dem neuen Lehrer\*innenengang oder über den bestehenden Verwaltungsbereich. Für die barrierefreie Erschließung des Hauptgebäudes wird ein Aufzug im Bestand direkt an der Haupttreppe platziert, so können auch die beiden versetzt liegenden Erdgeschossabenden barrierefrei erschlossen werden. Im Obergeschoss des Anbaus befinden sich die Besprechungsräume,

leicht zurückgezogen aber doch gut auffindbar, mit einem schönen Blick in den Wald. Sonstige Lagerräume, Umkleiden und Technikräume werden im Untergeschoss verortet. Im Schwerpunkt des Pausenhofes der Waldschule fügt sich der neue Baukörper, die Mensa wie selbstverständlich ein. Hier kommt in direkter Nachbarschaft zum Hauptgebäude zur Mittagszeit die Schulgemeinschaft zusammen, bei Veranstaltungen können je nach Bedarf der Pausenhof und die beschattete Aula zu einer festlichen Zone zusammengeschaltet werden. Eine filigrane und ornamentale tragende Holzdecke spielt einen stützenfreien und überhöhten Speisesaal frei, der auch multifunktional nutzbar ist. Die Oberlichter in der Deckenkonstruktion tauchen den Speisesaal in ein stimmungsvolles Licht und lassen eine kontemplative Innensicht für die Schüler\*innen entstehen. Der Speisesaal der Mensa öffnet sich an drei Seiten mit einladenden Fassaden zum Schulhof. Eine introvertierte Nische mit einer halbrunden Apsis bietet eine Rückzugsmöglichkeit für kleinere Tischgesellschaften. Die umlaufende Hufeisen bildet eine charakteristische Dachsilhouette aus und birgt einen überdachten Vorbereich, der Schutz vor Sonne und Regen bietet. Die bestehenden Laubengänge von Hauptgebäude und Sporthalle schliessen direkt an diesen überdachten Bereich der Hufeisen an.

Der neue Pavillon besitzt eine starke typologische Verwandtschaft mit den bestehenden Pavillons. Über ein Splitlevel zeichnet das Gebäude die Höhenentwicklung der nach Westen hin abfallende Topografie im Außen wie im Inneren nach. Die Raumeinheiten Klassenraum und Differenzierung sind diagonal zueinander versetzt angeordnet. So entsteht eine Fluzone mit Lernreize, die durch die Veränderung ihrer Größe spannungsvoll zu erkundende Wege, Raum für Kommunikation und Differenzierung, als auch für Rückzug bietet. In der Tiefe der Aktionsräume erzeugen Oberlichter eine differenzierte Lichtstimmung über eine zweifache Lichtstrahlung. Der Raum ist kindgerecht und bietet über die offenen Differenzierungsräume Durchblicke quer durch das Gebäude in den Wald. Der vollständig erdgeschossige Neubau kann ohne technischen Aufwand konsequent barrierefrei ausgeführt werden. So ist in allen Räumen eine inklusive Arbeit möglich. Den Unterrichtsraum werden analog zum Bestand Außenraumklassenzimmer mit Sitzbänken vorgeschaltet.

**Konstruktion und Materialität**  
Die Konstruktion der Bestandbauten mit den neu geschalteten Gussbaudecken und Fensterbrüstungen aus Sichtbeton und den Wandscheiben aus gelbem Sichtmauerwerk prägen den Ausdruck im Inneren wie im Außenraum der Waldschule. Skulpturale betonte Vorhangsbänder verbinden die wichtigsten Gebäude der Schulanlage. Diese räumliche Gliederung der bestehenden Anlage wird mit Realisierbarem in eine zeitgemäße und ressourcenschonende Konstruktion übersetzt. Die Neubauten sollen in Holzständerbauweise aus vorgefertigten Wandelementen in Kombination mit Ständerdecken errichtet werden. Die Holzständerkonstruktion soll im Inneren wie im Außen mit Beekeleerholzplatten belappt bzw. verkleidet werden. So kann unter Berücksichtigung der heutigen bauphysikalischen Erfordernisse von Dämmung und Speichermasse ein einheitliches Bild erzeugt werden. Die horizontale Gliederung der bestehenden Fassaden wird in ein neues Material übersetzt.

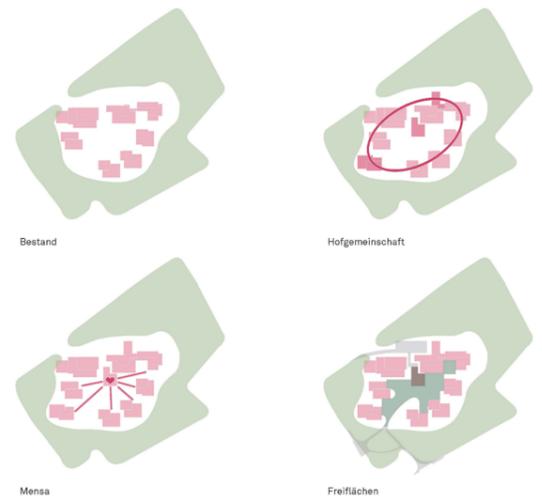
Der Speisesaal der Mensa wird mit einem Holztragwerk, auf runden Stahlstützen aufgelagert, überspannt. In den geschlossenen Deckenfeldern können unter anderem Elemente für die Belüftung, Beleuchtung, oder Absorptionselemente für eine gute Raumakustik integriert werden. Die Hufeisen der Mensa aus Betonfertigteilen knüpft an die betonierten Laubengänge der bestehenden Schule an, und erzeugt mit seiner monolithischen und körperhaften Erscheinung einen geschützten Außenraum, der sich umlaufend um die Mensa legt.

Die Fenster werden als silberne Holz-Aluminium Elemente vorgehängt, farbige Stoffmarkisen kontrastieren die Materialfarben von Holz und Beton. Die Seekeleerplatten im Inneren werden mit einer Seerleiste behandelt, um das materialimmanente Nachklingen des Holzes zu mildern. Je nach Bedarf kann eine Akustiklösung ergänzt werden. Die hölzernen Oberflächen erzeugen im Inneren eine wohliche Atmosphäre.

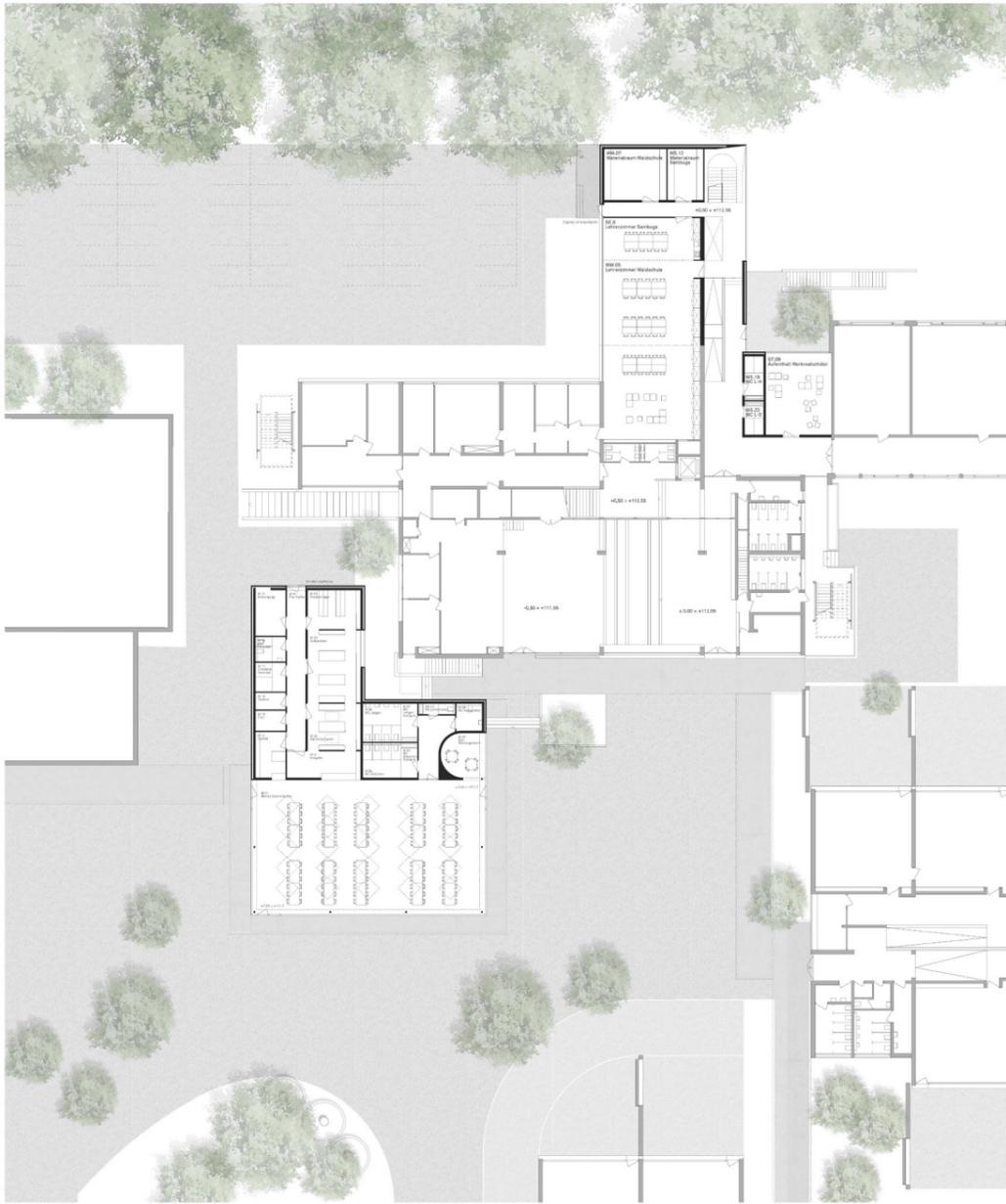
**Energie und Nachhaltigkeit**  
Durch eine konsequente Trennung von Primär-, Gebäude- und Tertiärsystemen können alle nicht tragenden Bauteile leicht ausgetauscht werden. Die Räume werden über einen Heizstrich temperiert, die Lüftung soll über eine Fensterlüftung in Kombination mit thermisch getrennten Dauerluftelementen in opaken Elementen der Fassade erfolgen. Die Neubauten benötigen keinen Wärmeerzeuger, sie können an die zentrale Heizanlage der Schule angeschlossen werden. Durch die großen Oberlichter kann auch für die kleineren Räume ein großes Luftvolumen bereitgestellt und die Lüftungsfrequenz reduziert werden. Durch Überbrückenelemente in den Trennwänden zum Flur und durch die Oberlichter wird eine kontrollierte Grundlüftung sichergestellt. In Kombination mit Stoßlüftung über die Fensterflügel wird eine optimierte Luftqualität für die Kinder gewährleistet. Durch eine Kombination von 3-fach Isoliergläsern mit einem u-Wert der Verglasung von 0,8 W/m<sup>2</sup>K und optimierten Rahmenkonstruktionen wird ein hoher Nutzerkomfort erreicht. Externe solare Wärmelasten werden durch einen aufhängenden Sonnenschutz wirksam reduziert. Lediglich die Mensa wird aus dem Technikraum versorgt und kontrolliert gelüftet.

Die Speichermasse der Decken werden über eine sommerliche Nachtlüftung passiv ausgekühlt, speichern die Nachtkühle in den nächsten Tag und sorgen im Tagbetrieb über Strahlungskühlleistung der kühlen Oberflächen für angenehm empfundene Raumtemperaturen. Alle Dachflächen werden extensiv begrünt und können bei Bedarf mit flach geneigten Photovoltaikmodulen ausgestattet werden.

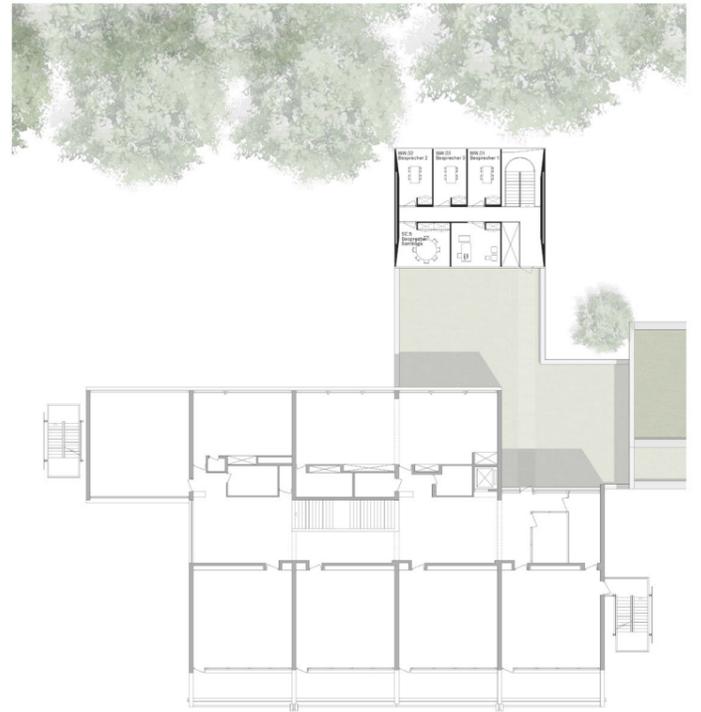
Über den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen, die Minimierung der grauen Energie und handwerkliche Details soll ein zukunftsfähiges, technisches und langlebiges Gebäude entstehen. Die Holzkonstruktion trägt zur Reduktion der CO<sub>2</sub> Belastung bei. Das hohe Maß an Vorfertigung im Holzbau kann die bauliche Komplexität verringern, die Bauelemente können größtenteils als Werkstattfertigung hergestellt werden. Gesundheits- und umweltschädliche Materialien wie PVC und Styropor, sowie bautechnische Hilfsstoffe sollen vermieden werden. Der konsequente Einsatz von Holzern im ganzen Haus führt zu einem angenehmen Holzgeruch und einer spannenden Haptik.



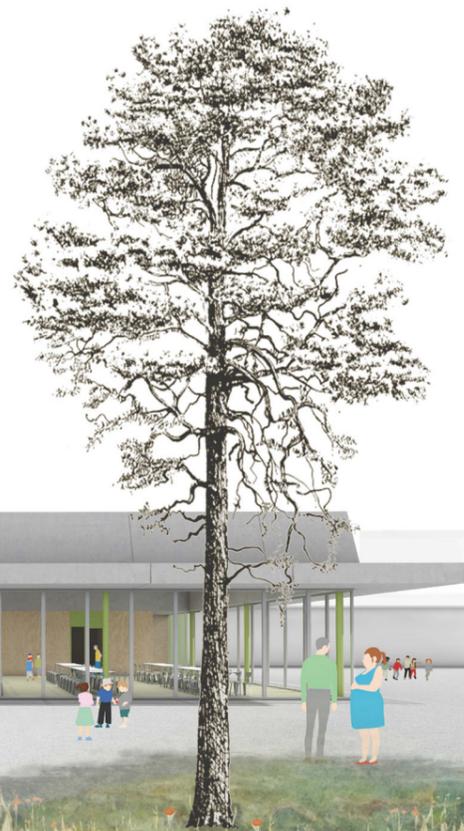
Lageplan M 1-500



Mensa und Erweiterung Hauptgebäude - Grundriss EG M 1-200



Grundriss Erweiterung Hauptgebäude OG M 1-200



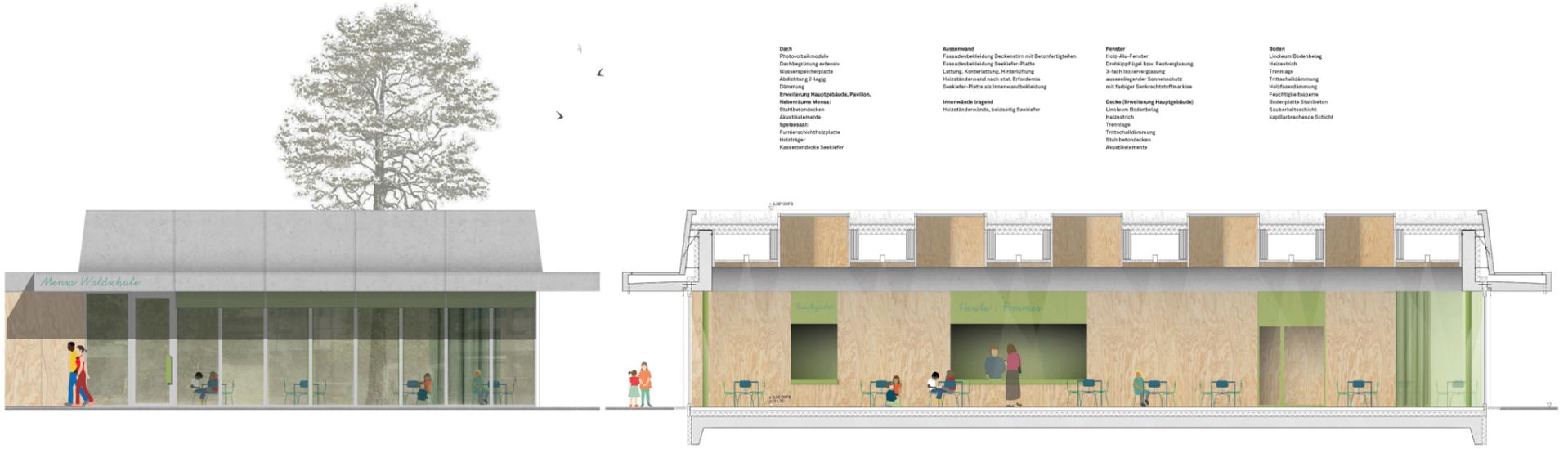
2



Mensa - Ansicht West M 1-200



Mensa und neuer Pavillon - Ansicht vom Schulhof M 1-200



Mensa - Vertiefung Ansicht M 1-50

Mensa - Vertiefung Schnitt M 1-50



Neuer Pavillon - Grundriss M 1-200



Neuer Pavillon - Querschnitt M 1-200



Neuer Pavillon - Ansicht Ost M 1-200



Neuer Pavillon - Ansicht West M 1-200

3



Mensa - Längsschnitt M 1-200



Erweiterung Hauptgebäude - Ansicht Nord M 1-200